

Keine Wiener städtische Brotfabrik.

Der Plan der Errichtung aufgegeben.

In der letzten Zeit hieß es bekanntlich, daß die Errichtung einer städtischen Brotfabrik in Wien beabsichtigt sei. Nun ist allerdings, wie zugegeben wurde, der Gemeinde eine Brotfabrik zum Kaufe angeboten worden. Das offizielle Organ der Wiener Bäcker Genossenschaft, „Oesterreichische Bäckerzeitung“, teilt jedoch hierzu folgendes mit: „Im Rathause ist man, wie uns versichert wird, ganz und gar nicht geneigt, auf solche Projekte näher einzugehen.“

Das genannte Organ führt weiter aus: „Wir haben schon wiederholt darauf verwiesen, daß die bisherigen Erfolge, welche mit der Errichtung kommunaler Brotfabriken erzielt wurden, keineswegs danach angetan waren, zur Nachahmung anzuspornen. Finanziell haben wohl diese Unternehmungen meistens gut abgeschnitten, aber an den Brotpreisen vermochten sie niemals etwas zu ändern, weil die privaten Betriebe meist noch billiger arbeiteten. Auch die Angaben, daß die kommunale Brotfabrik in Budapest „preisregulierend“ gewirkt habe, sind unbegründet.“

Man darf nicht vergessen, daß die städtischen Brotfabriken sich notgedrungen nur mit der Brotverzeugung befassen und sich mit der Herstellung von Weißgebäck nicht abgeben können. Dieser Umstand nimmt den kommunalen Bäckereien viel von ihrer Wichtigkeit. In normalen Zeiten „unentbehrlich“, zeigt es sich jetzt, daß man Weißgebäck, wie so vieles andere, entbehren kann. Man versuche es doch, Kleingebäck billiger herzustellen als die handwerksmäßigen Bäckereibetriebe und man wird gestehen müssen, daß dies nicht möglich ist.

Die Budapester Brotfabrik hat in Oesterreich wenig Nachahmung gefunden. Die Stadt Prag allein hat eine Brotfabrik als dauernde Einrichtung gegründet. Es ist doppelt freudig zu begrüßen, daß sich die Stadt Wien fern hält von derselben Kommunalpolitik. Das Beispiel Wiens wäre vielleicht für eine Reihe anderer Gemeinwesen maßgebend gewesen.“